

Die erste Fahrt eines deutschen Unterseebootes vor 60 Jahren.

Das bekannteste Mitglied des deutschen Unterseebootes „U. 3“ im Kieler Hafen, wo drei brave Seeleute in treuer Erinnerung den Tod...

Des Erfinders Hoffnungen im schleswig-holsteinischen Heere operieren eine Tagesordnung, patriotisch gekannte Männer leisteten Zusätze, ebenso die Admiraltät in Kiel, so daß die Summe von 11.500 Mark...

Der „Teufel der See“, wie die natürlich gegen den Brandständer Bauer sehr mißtraulichen Seeleute den Brandständer nannten, hatte also Seehundsbauart, war 92 Fuß lang, 12 1/2 Fuß hoch und 11 Fuß breit...

Die Fortbewegung geschah durch eine vierfüßige Propellerachse, die durch zwei Treibräder von je 7 Fuß Durchmesser angetrieben wurde, da man motorische Kraft (Elektromotor) damals unter Wasser noch nicht zu verwenden verstand...

genommene Wasser wieder auszuweichen und so das Boot beliebig schnell an die Oberfläche zu bringen.

Ein noch erhaltener Holzschnitt aus jener Zeit zeigt uns den „Teufel der See“ mit angelegtem Mast und Segeln. Deutlich sehen wir in der Mitte die großen Treibräder, ferner hinten die Hebermaschinen...

Da bei der aus Sparjamteitsgründen vereinfachten Konstruktion die Inländer für den Wasserballast fortgelassen waren, so war man, um das Boot zum Sinken zu bringen, ganz auf Eisenballast angewiesen...

Die Fahrt ging in den Kieler Hafen hinaus, und etwa querab von Rüttele, unweit der Stelle, wo der „Teufel der See“ zu tauchen, etwas über 50 Zentner Wasserballast waren eingebracht...

Jetzt war die einzige Hoffnung der in einer Tiefe von 2 Fuß begabenen tapferen Männer der Rettungsweg durch die Einziehlänge. Aber sie mit Kraftunterstützung unter dem folsialen Wasserdruck zu öffnen, war nicht unmöglich...

Sechs Stunden lagen die Männer so in ihrem riesigen Sarge, in den durch das Ped im Hinterteil langsam das Wasser einströmte und so das Boot vollbrachte, das Bauer durch Öffnen des Ventils hatte beschleunigen wollen...

erzählte Witt später, „Hog ich empor.“ Mit den Beinen voran, ergriffen Witt an der Oberläche, gleich darauf auch Thomjen und etwas absetts Bauer selbst...

Das war die erste Fahrt eines deutschen Unterseebootes. Vergeblich aber waten Bauers Bemühungen, in Deutschland die nötige finanzielle Unterstützung zu finden für weitere Ausbarmachung seiner Idee...

Der „Teufel der See“ aber, den dänische Jagtboote 1855 und 1856 vergeblich zu heben suchten, ist 30 Jahre nach seiner ersten und letzten Fahrt geborgen worden und liegt jetzt im Garten der Marine-Tabacnie zu Kiel...

Welches ist der schönste Hut?

Ein Märchen von Paul Burg.

Drei junge hübsche Frauen triffen sich einmal, wer von ihnen wohl den schönsten Hut besitze. Sie kamen nicht überein, legten jeden Tag einen anderen von ihren Hüben auf und präsentierten sich damit ihren Männern...

Die Männer fühlten sich auch in diesem Punkte nicht wohl, denn sie fürchteten dreierlei: Einmal würde die Frau eines jeden, falls er den Hut einer anderen für schöner anpreche, ihm böse sein; zum anderen würde jede Frau, deren Hut man nicht für den schönsten erklärte, von ihrem Manne einen neuen, noch schöneren und noch viel, viel teureren Hut verlangen...

So beschloßen denn die Männer, sich des Urteils zu enthalten und verwiesen ihre Frauen an eine sehr würdige, kluge und seine ältere Dame, namens Aurelie, mit der sie verehrt wegen ihrer Weisheit. Sie war ja auch schon eine alte Dame. Samt ihren Männern gingen sie zu der letzten Frau hin und daten Tante Aurelie, Schiedsrichterin zu sein.

Die kluge alte Dame sah die wogenden, teuren Federn und bunten Schleifen auf den lustvollen Hutformen kaum an und sah ihre jungen Freundinnen, ihr nur eine Frage christlich zu beantworten. Die Männer lösten erwartungsvoll dabei...

„Kun so sag du mir gewiß, Elise“, fragte die alte Dame und wandte sich an die eine der Fragestellerinnen, „woher nimmst du das Geld für den teuren Hut?“

„Ich weiß zwar nicht“, gab Frau Elise etwas erregt und enttäuscht zur Antwort, „was das mit unlerer Frage zu tun hat, aber immerhin: Ich hab, wie dir nicht unbekannt sein dürfte, einiges Vermögen, wovon ich ein jährliches Habergeld ausbezahlt bekomme. Ich verwende das teils für den Hausgalt, aber auch für meine Garderobe.“

„Kun und du, Martha?“ fragte Tante Aurelie weiter.

„Ich bin nicht so gut vom Schicksal bedacht wie dieie. Mein Mann kauft mir meine Hute. Das heißt — fügte sie errötend hinzu —, ich kaufe sie mir, und er bezahlt sie dann gelegentlich. Was sollte man auch machen, man mußte doch einen ordentlichen Hut haben, wenn man nicht die Ehre der Mann hat seiner Frau auch nicht.“

Der Gatte Frau Marthas spielte, scheinbar gelangweilt, als gehe ihm das alles nichts an, mit seiner Uhrkette. Man mußte, daß er für seine Frau viel Geld ausgeben mußte.

„Kun fragte die alte Dame ihre dritte Fragestellerin: „Und du, Grete?“ Die junge Frau öffnete den Mund, erröte und blüde verärgert in den Schloß. Sie war so lieblich in ihrer Verlegenheit, daß die Männer ein Lächeln herlich beide Hände hin „Kun, Kind?“ fragte die Tante Aurelie noch einmal.

„Sprich doch, Grete!“ rief Frau Martha und sah Frau Grete an, als wolle sie sagen: Was soll uns das? Die wird doch eines nicht den Sieg behalten? Unter den Männern fiel der Blick, sie solle es nur getehen, wenn der Hut noch nicht bezahlt ist.

„Darauf stand einer von ihnen — von den Männern wohlgerne — auf und kam Frau Grete zur Hilfe.

„Ich will's euch sagen, denn sie selber tut's nimmer und ihr Mann auch nicht, soweit er sich beide, lieben Freunde. Also, die Grete verdient ich ihren Hut. Zuvor, verdienen lagte ich. Zwar hat und bezahlt ihr der Mann den Hut wie in allen Familien, aber sie hilft ihm das Geld dazu verdienen, hilft ihm überhaupt vieles Geld verdienen, denn sie hat den halben Tag und Abend, den ihr Kind und Wirtschaft Zeit gewahren, an der Schreibmaschine und schreibt ab, was ihr Mann mit seiner miserablen, unleserlichen Handschrift zusammengereimt und phonetisiert hat. Sie hat kein gutes Dichtergesicht erst in Schwung gebracht. Ja's nicht so, Waldemar, mein Junge? — Ihr seid mir doch nicht böse?“

Er streckte dem Ehepaar herzlich beide Hände hin und wandte sich dabei stolz zu den beiden anderen Frauen.

„Ja, seid ihr nun noch begierig auf das Urteil, wer von euch den schönsten Hut hat?“

Da umarmten sie beide, Elise und Martha, ihre liebe, brave Grete und küßten sie schweichelnd und gerührt.

„Jawohl, denn es ist ja nur ein Märchen, ich meine, dieser Schluß des Strettes der drei Frauen um den schönsten Hut, denn in Wirklichkeit wären ihrer zwei achselrund statt beide Ausles aus dem Salon der guten Aurelie von dannen gerührt — zur Modistin.“

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, featuring an illustration of a ship and text about travel routes to Egypt, Tunisia, and other regions.

Advertisement for Richard Poetzsch Kaffee-Grossrösterei, highlighting their quality coffee and roasting services.

Advertisement for Frau Margaret Anderson, 376 Linden Str., featuring a portrait of the woman and text about her services.

Advertisement for Herren-Nachthemden 3 M and Damen-Nachthemden 3.50 M.

Advertisement for Grosser Inventur-Ausverkauf, 16. bis 28. Januar, featuring Linoleum, Wachstuche, and other household items.

Advertisement for Wohnung Private, offering furnished rooms for rent.

Advertisement for Blassrote Speisekartoffeln, offering high-quality potatoes.

Advertisement for Mrs. Margaret Anderson, 376 Linden Str., New York, offering services.

Advertisement for Neumann, Kritische Kurstabelle, providing financial data and market analysis.

Advertisement for Jos. Schäfer, Burgstrasse 26, offering various goods and services.

Advertisement for Messmer's Ausgewählte Feine Thee-Sorten, featuring an illustration of a woman and text about the tea's quality.